

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig.

mit der illustrierten Wochenbeilage

„Das Leben im Bild“

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35

Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 30 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Restameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wlh. Sauer, Rossleben

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

Nr. 7 Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 23. Januar 1924

Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist zwecks Aufklärung der deutschen Finanzverhältnisse vor der Sachverständigen-Kommission nach Paris gereist. Die erste Zusammenkunft mit den Mitgliedern der Kommission fand am gestrigen Montag statt. Es ist zu erwarten, daß noch weitere Sitzungen in Paris stattfinden und dann wird die Kommission in Berlin weitertagen.

Außenminister Stresemann äußerte sich ausländischen Pressevertretern über den Inhalt der letzten französisch-belgischen Antwortnoten dahin, daß beide Noten die Berliner Regierung wohl arg enttäuscht haben, daß aber die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen gegeben ist. Sodann ging der Minister auf die letzte Rede Poincarés ein und sagte, daß von allem, was Poincaré gesagt habe, gerade das Gegenteil zutrefte. Stresemann sagte, die deutsche Regierung wolle in den uns durch den Versailler Vertrag belassenen Grenzen die deutsche Souveränität ungeschmälert erhalten. Würde dieser Grundgedanke verlassen, so wäre die Folge nicht nur die weitere Zerstörung Deutschlands, sondern zwangsläufig auch eine schwere Zerrüttung des französischen Wirtschaftslebens.

Die deutsche Regierung für Aufwertung der Hypotheken. Berlin, 20. Jan. Die Verhandlungen des Reichstabinetts über die dritte Steuerverordnung werden noch in dieser Woche wieder aufgenommen, und zwar auf Grund eines nunmehr im Reichsfinanzministerium aufgestellten neuen Entwurfes, der nach Rücksprache mit den übrigen Ressorts und den Regierungen der Länder, sowie auch nach Verhandlungen mit den einzelnen Parteiführern zustande gekommen ist. Dieser Entwurf weicht von dem ursprünglichen Entwurf des Reichsfinanzministeriums vor allem in der Frage der Aufwertung der Hypotheken ab und sieht eine beschränkte und bedingte Aufwertung der Hypotheken vor, wobei aber in den Ausführungsbestimmungen in den Ländern sehr weite Vollmachten gegeben werden. Der Entwurf des Reichsfinanzministeriums war nicht mehr zu halten, nachdem sich das Zentrum unter Führung des Kardinals Vertram, die Deutschnationalen und schließlich auch die Sozialdemokraten dagegen ausgesprochen hatten.

Zehnstundentag der Behördenangestellten. Berlin, 20. Jan. Nachdem am 4. Januar der Beschluß des Reichstabinetts über die Verlängerung der Arbeitszeit der Reichsbeamten auf neun Stunden täglich verkündet worden, ist jetzt durch eine Verfügung des Reichsfinanzministers vom 11. Januar auch die Dienstzeit für die behördlich Angestellten festgestellt worden. Beachtlich ist dabei, daß für die Angestellten eine tägliche Arbeitszeit von 10 Stunden regelmäßig nicht überschritten werden soll. Die Beschränkung ist bei den Reichsbeamten nicht vorgesehen. Man wird annehmen können, daß für die Beamten eine längere als 9stündige Arbeitszeit nur in dringenden Ausnahmefällen durchgeführt und genau so die Verfügung über die Arbeitszeit der Behördenangestellten von den einzelnen behördlichen Stellen ausgelegt wird. Es kann jedenfalls nicht so verstanden werden, daß die Behördenangestellten, die bei gleicher Arbeitsleistung, sowie erhebliche Nachteile gegenüber den Beamten erleiden, nun auch noch grundsätzlich einer längeren

Arbeitszeit unterworfen werden sollen. Wie die „Telegraphen-Union“ vom Gesamtverband deutscher Angestellten-gewerkschaften hört, hat keine Gewerkschaft dieser Verfügung des Reichsfinanzministers mit der Begründung zugestimmt, daß diese Verfügung der allgemeinen Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 zuwiderläuft.

Pfalzterror. Speyer, 19. Jan. Im Regierungsbezirk Speyer herrschte am 5. Januar eine wahre Schreckensherrschaft. Separatistische Truppen drangen in die Gefängniszellen ein und mißhandelten die Gefangenen in furchtbarster Weise. Ihre Klagerufe und Schreie erfüllten das ganze Gebäude. Verschiedene der Verhafteten wurden mit Gummiknüppeln bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen und mußten 4 Tage liegen bleiben, bis man sich wieder um sie kümmerte. Besonders schrecklich waren die Hilferufe einer Frau, die weithin vernehmbar waren.

Der pfälzische Separatistenschwindel dürfte nunmehr bloßgelegt werden. Wie berichtet wird, gab der englische Generalkonsul Clive bei der jetzt erfolgten Beendigung seiner Informationsreise in der Pfalz Pressevertretern seinen Gesamteindruck von der dortigen Lage wieder. Dabei erklärte er, er habe festgestellt, daß mehr als 90 Prozent der pfälzischen Bevölkerung gegen die „autonome Regierung der Pfalz“ und daß diese deshalb nicht haltbar sei. Bei den Besprechungen mit den Vertretern der pfälzischen Bevölkerung habe diese mit Mut und Offenheit ihre Ansichten wiedergegeben und mit aller Entschiedenheit erklärt, jede separatistische Bestrebung abzulehnen und an Reich und Bayern festhalten zu wollen. Entgegen anderslautenden Meldungen hat auch der Führer der pfälzischen Bauernschaft sich in diesem Sinne mit aller Deutlichkeit und Schärfe geäußert.

England. [Die englischen Lokomotivführer im Streik.] London, 21. Jan. Die Lokomotivführer begannen den Streik um Mitternacht völlig isoliert und gegen die dringenden Vorstellungen der anderen Gewerkschaften. Die Arbeiterpartei machte verzweifelte Anstrengungen, sie zur Vernunft zu bringen. Alles war umsonst. Die streikende Gewerkschaft zählt 59 000 Lokomotivführer, der rivalisierende Nationale Verband der Eisenbahner 20—30 000. — Die ersten Nachrichten aus der Provinz über den Eisenbahnerstreik besagen, daß vom Zentrum Doncaster keine Züge abgehen. In Brighton sind die Lokomotivführer ebenfalls ausständig. In Cardiff beträgt die Zahl der Streikenden 3000. In Cleve, dem wichtigsten Verbindungspunkt auf der Fernlinie London—Midland—Schottland, sind zwar alle Mitglieder der Lokomotivführervereinigung in den Streik getreten, doch soll eine ausreichende Zahl von Mitgliedern der Nationalen Eisenbahnerunion verfügbar sein, um einen eingeschränkten Dienst im Gang zu halten. Bisher laufen so gut wie alle Fernexpresszüge mit geringer Verspätung ein. Der Umfang des Streiks kann erst im Laufe des Tages beurteilt werden.

Rußland. Innerhalb der Sowjetpartei Rußlands sollen schon seit längerer Zeit starke Meinungsverschiedenheiten herrschen, wie schon wiederholt angedeutet wurde. Besonders trat dabei die Person des Volksbeauftragten Trozki in den Vordergrund. Gerüchte sprechen sogar von einer Verhaftung Trozki's. Nach Mitteilungen diplomatischer Vertreter aus Moskau im Ausland soll geradezu

ein Kriegszustand zwischen Trozki und dem Zentralkomitee und dem politischen Büro der Kommunistischen Partei bestehen. Die genannten Institutionen hätten versucht, den im Roten Heer populären General Bubjennj gegen Trozki auszuspielen. Der General habe jedoch eine abwartende Haltung eingenommen, während sich Trozki in seinem Panzerzug verschanzt habe. Von seiten der ausländischen Diplomaten erwartet man im Falle des Sieges Trozki's eine entscheidende Schwentung nach rechts in der Sowjetpolitik. Trozki's erstes Handeln nach dem Siege würde die Ausarbeitung einer Reform sein, durch die die bürgerliche Freiheit in Rußland wieder eingeführt werde.

Amerika. Ein amerikanischer Kreuzer und sechs Zerstörer, die sich gegenwärtig in den Gewässern von Panama aufhalten, haben Befehl erhalten, nach Veracruz (Mexiko) abzufahren.

Aus der Umgegend.

Nebr., 23. Januar.

— **Die Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** hielt am Sonntag, den 13. Januar ihre Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Es wurde berichtet, daß die Kolonne im vergangenen Jahre in 110 Fällen in Tätigkeit getreten war. Ueber die Kassenverhältnisse ließ sich kein erfreuliches Bild geben, da die totale Entwertung des Geldes im vergangenen Jahre die geringen Einnahmen und freundlichen Spenden zu einem Nichts verwanndelte. Und doch ist es im Interesse der Allgemeinheit, daß die Sanitätskolonne eifrig weiter ausgebaut wird. Die Not der Zeit veranlaßt darum diese auch mit der Bitte an die Öffentlichkeit heranzutreten: unterstützt und fördert unsere gemeinnützige Einrichtung! — Wie jedes Jahr, so fangen auch jetzt wieder die üblichen Uebungsstunden an, welche durch den Kolonnenarzt geleitet werden. Wer Lust und Liebe hat daran teilzunehmen, wird gebeten, sich beim Kolonnenführer Herrn Otto Nühlemann, Breitestraße, freundlichst zu melden.

— **Der Witterungsumsturz** ist rascher eingetreten, als alle Wetterkundigen erwartet hatten. Am Freitag-Abend setzte ganz plötzlich mäßiges Tauwetter ein und hat bis heute angehalten. Die hohe Schneedecke ist bis auf kleine Reste verschwunden, das schöne Asphaltplaster auf den Straßen ist dahin, das Schlittengeläut verhallt und nur große Schmutzmassen auf den Straßen sind zurückgeblieben, während die Kinnsteine schnell dahinfließenden Bächen gleichen, die ihre Wasser der Anstrut zuführen. Glücklicherweise trat der Witterungsumschlag allmählich ein, sodaß wir bisher von dem befürchteten Hochwasser verschont geblieben sind, denn das Bett der Anstrut vermochte bis er noch all die Zuflüsse aufzunehmen. Vorüber ist die Gefahr allerdings noch nicht, weil das in der Helme kommende Wasser des Sübharzes und auch das vom Giesfelde und aus den thüringer Bergen der Anstrut zufließende Schneewasser noch nicht heran ist.

— **Umsatzsteuer.** Die Handelskammer schreibt: Durch die 2. Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923 ist die Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1924 getätigten Umsätze von 2 auf 2,5 v. H. erhöht worden. Gleichzeitig sind auch die Bestimmungen über die Abgabe von Voranmeldungen und über die Leistung von Vorauszahlungen neu geregelt. Der Steuerpflichtige hat jetzt in der Voranmeldung gemäß § 168 A. O. zu versichern, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die Voranmeldungen sollen nach bestimmten Mustern (je nachdem, ob Buchführung auf wertbeständiger oder nichtwertbeständiger Grundlage erfolgt) abgegeben werden. Voranmeldung und Vorauszahlung muß bis zum 10. jeden Monats erfolgt sein. Gleichzeitig wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß nach der 2. Steuernotverordnung die Ausfuhr von der Umsatzsteuer frei ist.

— **Falsche Reichsbanknoten zu 10 Billionen** der ersten Ausgabe vom 1. Nov. 1923 sind im Umlauf. Die Reichsbank hat 1000 Goldmark als Belohnung ausgesetzt,

auf die diejenigen Personen Anspruch haben, deren Mit Hilfe zur Festnahme der Fälscher führt.

— **Wieder Nachtarbeit in den Bäckereien?** Aus dem Reich liegen Anzeichen dafür vor, daß von einem Teile des Bäckergewerbes die Aufhebung der im Jahre 1920 erlassenen Nachtarbeitsverbote erstrebt wird. So hat z. B. die sozialistische Konsumgenossenschaft „Produktion“ im Senat den Antrag auf Aufhebung des Verbots eingebracht und damit begründet, die Nachtarbeiten bedeuteten in Bäckereigrößbetrieben einen großen wirtschaftlichen Vorteil. Auch in anderen Städten sollen derartige Wünsche vorliegen, und zwar ausgehend von Konsumgenossenschaften und einzelnen Großbäckereibetrieben.

— **Die alten Kupferpfennige kommen nicht wieder in Verkehr.** Kürzlich wurde den Zeitungen aus Berlin gemeldet, daß wahrscheinlich in absehbarer Zeit die Ein- und Zweipennigstücke aus Kupfer wieder in den Verkehr kommen würden. Da manche Leute noch zahlreiche Kupfermünzen aus der Friedenszeit besitzen, waren jetzt schon Ein- und Zweipennigstück in den Verkehr gekommen, zumal gerade an Kleingeld großer Mangel herrscht. Wie jetzt von amtlicher Seite berichtet wird, ist Kupfergeld offiziell zum Verkehr leider nicht zugelassen und seine Zulassung in absehbarer Zeit auch nicht zu erwarten.

— **Abberufung der braunen Tausender.** Wie verlautet, wird bei der Reichsbank erwogen, dem Unfug des unerlaubten Handels mit den braunen rotgestempelten Tausendmarktscheinen der Vorkriegszeit durch einen Aufruf oder Umtausch dieser Noten ein Ende zu machen.

Reinsdorf b. Artern. Der Jungdeutsche Orden nimmt hier in seiner Ortsgruppe ansehnlichen Aufschwung. An einem Werbeabend vergangener Woche traten der schon bestehenden Gefolgschaft über 40 neue Ordensbrüder bei.

Bretleben. Hier wurde am Sonnabend eine Ortsgruppe des „Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten“ mit der Angliederung des „Wehrwolf“ gegründet. Bereits am selben Abend traten schon 32 Kameraden bei.

Altenburg. Der Dienstknecht Friedemann in Zschernitz, der die ledige Elsa Wittich erwürgt hat, hat jetzt eingestanden, daß er auch die Frau Albrecht aus Altenburg und die Frau Heilmann aus Zschernitz ermordet hat. Inzwischen ist noch bekannt geworden, daß der Lustmörder sich noch an fünf Mädchen vergangen und sie zu erwürgen versucht hat.

Eisleben. Der Postkraftverkehr zwischen Eisleben und Querfurt ist jetzt endgültig eingestellt worden.

Erfurt. Am Sonntag wurde hier die erste deutsche Schuhwarenmesse eröffnet. Dieselbe ist seitens der hervorragendsten Firmen der Schuh- und Lederwelt so stark besucht, daß es kaum möglich war, alle Aussteller unterzubringen. Der Besuch seitens der Interessenten der Branche war am Größnungstage sehr reger.

Jena. Prof. Dr. Ludwig Plate, der vor einigen Monaten von studentischer Seite wegen gewisser Äußerungen gegen Juden und Sozialdemokraten im Kolleg beim thüringischen Volksbildungsministerium denunziert worden war, hatte sich jetzt vor der Disziplinarcommission der Universität Jena wegen Mißbrauchs der Lehrfreiheit zu verantworten. Die Verhandlung, die zwölf Stunden in Anspruch nahm, führte zur Freisprechung des Angeklagten.

Jena, 21. Jan. [Hochwasser.] Infolge des starken Tauwetters führt die Saale Hochwasser. Die Schneeschmelze auf dem Thüringer Walde läßt ein starkes Steigen erwarten. Die erste Hochwassermeldung traf heute früh aus Eichicht ein. Kurz darauf meldete Biegenrück Hochwasser dritten Grades mit Eisgang. In Rudolstadt ist gegen Mittag die Saale um 1,35 Meter gestiegen.

Frankenhäusen. [Errichtung einer Schokoladenfabrik.] Vor einigen Tagen war der Direktor einer Leipziger Schokoladenfabrik hier, zwecks Anlauf der Beschaffung Hohenack, um in derselben eine Kakaos-, Schokoladen- und Pralinenfabrik modernster Art zu errichten. Wenn der Anlauf Hohenacks gelingt, so soll in einigen Monaten der Vo-

trieb mit 40—50 Personen eröffnet werden, nach vollständiger Fertigstellung der Fabrik würden etwa 150—200 Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung finden.

Sehntz. In der Schröterschen Fleischerei wollte der Geselle ein 6½ Zentner schweres Schwein schlachten. Er verfehlte aber die richtige Schlagstelle. Das getroffene Tier stürzte sich in seiner Todesangst gegen den Fleischergesellen und zerfleischte ihm mit schweren Bissen das Bein. Der Geselle mußte schwerverletzt ins Dessauer Kreis Krankenhaus geschafft werden.

Dessau, 20. Jan. Nach Mitteilung aus sozialdemokratischen Kreisen ist in Sandersleben das kommunistische Mitglied des Anhaltischen Landtages, Abg. Wolf, unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet worden. Bei der dortigen Firma Bänisch & Behrend waren Holz und Glas gestohlen worden. Blutsuren ließen erkennen, daß der Dieb sich Schnittwunden zugezogen hatte. Ein Polizeihund verfolgte die Spur auf das Grundstück des Wolf in Sandersleben. Auffälligerweise hatte Wolf an beiden Händen frische Schnittwunden. Nach dieser Feststellung erfolgte die Verhaftung Wolfs.

Steckby (Anhalt). Diebe, die mit einer Holzfuhr über das Eis der Elbe fahren wollten, brachen nahe dem Ufer ein. Der eine konnte sich noch retten, der andere ist samt Wagen und Ladung in den Fluten versunken.

Hof i. B. In Hof hat kurz vor dem Weltkriege der Besitzer einer Spinnerei diese um 20 Millionen Mark verkauft. Er war der reichste Mann in Hof. Heute ist der frühere Kommerzienrat und Fabrikbesitzer in derselben Fabrik als Buchhalter beschäftigt, um sich ernähren zu können. Der Direktor der Fabrik ist sein ehemaliger Buchhalter.

*** Hagen i. W.** [Schwerer Straßenbahnunfall.] Am Sonnabend nachmittag entgleiste in der Alleestraße an einer abschüssigen Stelle ein Wagen der elektrischen Straßenbahn und stürzte die Böschung hinab; der Wagen wurde zertümmert. Von den Insassen wurden nach den bisherigen Feststellungen etwa 25 Personen zum Teil schwer verletzt. Das Unglück ist wahrscheinlich auf das Versagen der Bremse zurückzuführen.

*** Wurz.** Am Morgen des 12. August vor. Jahres erschien auf dem Rittergute Schmöden bei Wurz eine große Menge von Bennweizer Arbeitern und Frauen, die durch eine „Kommission“ forderten, daß ihren Schweine zum Schlachten herausgegeben würden. Unter dem Drucke von Drohungen gab der Besitzer auch mehrere Schweine und später an einen Zug Schmödenner Einwohner mehrere Hammel heraus. Der Besitzer erhielt für die Tiere ungefähr die Hälfte des Tagespreises. Elf der Wortführer hatten sich jetzt vor dem Schöffengericht wegen schwerer Erpressung zu verantworten. Sie erhielten je zwei Monate Gefängnis.

*** Schweres Eisenbahnunglück.** Darmstadt, 21. Jan. Heute vormittag ereignete sich im Hauptbahnhof kurz vor der Einfahrt ein Eisenbahnunglück. Ein von Mainz kommender Personenzug der Regie fuhr auf eine schwere Lokomotive des Wöhlffenburger Zuges auf, die auf dem Nebengleise hielt. Durch den Anprall wurde die eine Maschine aus dem Gleise geworfen und die andere schwer beschädigt. Drei Personen wurden schwer und 16 leicht verletzt. Die Schwerverletzten sind Arbeiter, die auf dem ersten Wagen hinter der Lokomotive auf der Plattform standen und zum Teil erst mit autogenen Schweißapparaten aus den Eisentrümmern ausgeschnitten werden konnten. Das Unglück wurde dadurch so schwer, daß die französischen Regiezüge nicht, wie alle deutschen Züge, hinter der Lokomotive einen leeren Schutzwagen haben. Das Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Beamte des Stellwerkes nicht erkannt hatte, daß die Wöhlffenburger Lokomotive um 1 bis 2 Meter zu weit vorgefahren war und mit einem Puffer in das Hauptgleis hineinragte.

*** Von einem tragischen Geschick** ereilt wurde der in Königsberg (Ostpreußen) ansässige Großkaufmann Franz Zuber. Er war nachts mit einem guten Bekannten

auf den Anstand gegangen, um einen Hirsch zu schießen. Kurz nach Mitternacht hörte der etwa fünfhundert Meter von der Kanzel Zubers entfernt stehende Jagdgenosse kurz hintereinander zwei Schüsse fallen. In der Annahme, daß Zuber den Hirsch „erledigt“ habe, begab der Freund sich nach Hause. Als Zuber jedoch nach mehreren Stunden dort nicht eintraf, ging man, ihn zu suchen. Man fand den von Waldmannsheil begünstigten Schützen nicht weit von dem von ihm zur Strecke gebrachten Hirsche in einer Blutlache daliegend erfroren auf. Wie sich herausstellte, ist Z., um dem flüchtig werdenden Hirsche den Fangschuß zu geben, von der Kanzel herabgestiegen. Anscheinend dadurch, daß er ausglitt, entlud sich die von ihm mitgenommene Schrotflinte und die ganze Ladung drang dem Unglücklichen in den linken Arm und die Brust. Infolge des eingetretenen schweren Blutverlustes verlor Z. das Bewußtsein und fand bei der strengen Kälte im Walde seinen Tod.

*** Anfang zum Wiederaufbau deutscher Ueberseekabel.** Die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft beabsichtigt das Kabel Emden—Wigo in nicht zu ferner Zeit wieder herzustellen. Sie hat sich mit der Eskern Telegraphen-Compagnie über die Wiederaufnahme des Betriebes bereits verhandelt.

*** Erfolgreiche Staroperation.** München, 21. Jan. Dr. Heim, der wegen Erblindung an grauem Star sich einer zweiten Operation unterzogen hatte, konnte die Augenklint wieder mit voller Sehkraft verlassen.

*** Die Sturmfahrt der „Shenonoo“.** Binahe hätte das amerikanische Luftschiff „Shenonoo“ ein ähnliches Schicksal erlitten, wie der in französischem Besitz befindliche Zeppelinkreuzer „Nordstern“, der als „Dymuiden“ im Mittelländischen Meer sein Ende fand. Die „Shenonoo“ ist für eine Nordpolfahrt ausersehen, ihr Hafen befindet sich in Latehurst an der Ostküste. Vor einigen Tagen wurde das Schiff, das auf dem Flugplatz vor Anker lag, plötzlich von einem heftigen Sturm überfallen und losgerissen. Zu gleicher Zeit befanden sich der Kommandant Pierce, der Kapitän Anton Heinen, ein Deutscher, und 30 Mann an Bord des Luftschiffes. Die „Shenonoo“ wurde mit ungeheurer Geschwindigkeit nach Nordosten in Richtung New Brunswick abgetrieben. Man konnte noch beobachten, wie sich die Besatzung alle Mühe gab, die Gewalt über das Fahrzeug zu erlangen. Dann entschwand es den Blicken der unten Stehenden. Seit diesem Augenblick hörte man nichts mehr von dem Luftschiff und man fing schon an, sich auf eine Floßpost vorzubereiten. Da traf plötzlich ein Funkpruch von der „Shenonoo“ ein, in dem der Kommandant mitteilte, man werde sich von dem Sturm treiben lassen, bis er sich gelegt habe. Nicht lange danach konnte Pierce mitteilen, daß das Luftschiff mit Erfolg gegen den Sturm ankämpfe. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstags tauchte das Luftschiff in heftigem Sturm über dem Flugplatz von Latehurst auf und landete glatt. Die Mannschaft war zwar sehr erschöpft, sonst aber gesund und unverletzt. Die amerikanische Besatzung, die sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatte, die „Shenonoo“ werde ein Opfer des Sturmes werden, zumal man das Schiff über Westfield in Richtung des Meeres zutreiben sah, ist in einen grenzenlosen Jubel über die glückliche Rückkehr des Luftschiffes ausgebrochen. Besonders der deutsche Kapitän Heinen wird als ein Held gefeiert und seine Sturmfahrt als Heldentat gerühmt.

*** Das Eis schmilzt.** Auch in der Ostsee hat die einsetzende milde Witterung, verbunden mit Regen, die Eisverhältnisse mehr verbessert. Das in der Lübecker Bucht ziemlich umfangreich treibende lose Eis bietet der Schifffahrt kein wesentliches Hindernis mehr. Die Zufahrtsstraße nach Lübeck und die mecklenburgische Seite der Bucht sind so frei, daß selbst kleine leere Dampfer den Hafen erreicht haben. Die Trade und Hafen sind mit zerbröckeltem Eis bedeckt. Das Gieseler Feuerschiff ist eiseshalber wieder eingezogen, die Feuerschiffe Lützdrindel und Drogdor dagegen wieder ausgelegt worden.

Tiere als Spaßmacher.

Der Sinn für Späße, der so verbreitet bei den Menschen ist, kommt auch bei manchen Tieren vor. Die Hosen, die die Tiere verankern, haben jedoch nicht nur den Zweck, sie zu belustigen, oft dienen sie auch dazu, sich zu rächen oder sich irgend einen Vorteil zu verschaffen.

Einen Fall einer richtigen Komödie hat Bevaillant von seinem Affen „Keks“ berichtet, den er im Vorhause hatte, daß er ihm Eier stehle. „Ich stellte mich eines Tages auf die Lauer, um zu warten, bis die Henne durch Gackern ankündigte, daß sie ein Ei gelegt hatte. Keks lag gerade auf meinem Wagen; kaum hatte er das erste Gackern des Huhnes gehört, als er sofort herabsprang, um das Ei zu holen. Als er mich sah, blieb er plötzlich stehen und nahm eine völlig gleichgültige Haltung an, wiegte sich einige Zeit auf den Hinterfüßen, blinzelte unschuldig mit den Augen, kurz brauchte Luft und Luft, um mich von seiner Fährte abzubringen und über sein Verhalten zu täuschen.“ Man könnte glauben, daß es sich um ein Kind handelt, das bei einem Vergehen ertappt ist. Die Hunde haben oft ein Ziel, wenn sie ihre Verstellung vollführen. Ich hatte einen Hund, der zu hinken anfing, um nicht bestraft zu werden, wenn er aus dem Hause kam, dessen Betreten ihm verboten war. Und zwar hintere er um

so stärker, einen je größeren Raub er begangen hatte, so daß schließlich seine Durchtriebenheit ihm zum Schaden wurde, da er mit Sicherheit anzeigte, daß er in der Küche oder Vorratskammer gestohlen hatte.

M. W. Groß erzählt folgenden Zug von einem Terrier: „Dieser Terrier fing gern die Fliegen an den Fensterscheiben, aber es ärgerte ihn, daß man sich über ihn lustig machte, wenn ihm ein Fang nicht glückte. Eines Tages lachte ich absichtlich übertrieben laut bei jedem Mißlingen von seiner Seite, da ich sehen wollte, was er tun würde. Meine Heiterkeit trug dazu bei, ihn noch ungeschickter zu machen. Endlich wurde sein Kummer so groß, daß er in Ermangelung eines wirklichen Fanges sich anstellte, als ob er eine Fliege gefangen hatte; er machte die entsprechenden Bewegungen mit dem Maul und mit der Zunge und rieb seinen Hals gegen den Fußboden, wie um sein Opfer zu zerdrücken — worauf er mich mit triumphierender Miene ansah. Er hatte seine kleine Komödie so gut gespielt, daß er mich sicher getäuscht hätte, wenn ich nicht zufällig wahrnehmen konnte, daß die Fliege noch immer an der Fensterscheibe saß. Ich lenkte meine Aufmerksamkeit auf diese Tatsache und darauf, daß keine tote Fliege am Boden lag; als er sah, daß seine Heuchelei entlarvt war, zog er sich tiefbeschämt unter ein Möbel zurück.“

Mein Inventur-Ausverkauf

bietet
günst. Kaufgelegenheit
guter und reeller Waren
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.
Gewähre
auf alle Artikel 10 Proz. Rabatt.
Alfred Glade,
Wasserweg.

'HATAZ'

der deutsche Qualitätskleinwagen

4/14 PS

Betriebsicher — Größte Lebensdauer — Geringe Betriebskosten.

Vorführungswagen steht Interessenten zur Besichtigung und zu Probefahrten gern zur Verfügung. Prospekte kostenlos.

Otto Burghardt, Weimar
Rohlstr. 2 — Telefon 933
Alleinvertreter der „HATAZ“
Kleinauto-Fabrik Zwickau Sa.

Wir nehmen

Rentenmark-Spargelder

unter Garantie der Wertbeständigkeit für Kapital und Zinsen
gegen Verzinsung von z. Zt. 8 Prozent pro Jahr an.

Nähere Bedingungen an unserer Kasse.

Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Abteilung Nebra a.U.

Sie kaufen bei uns
auf Kredit
gegen bequeme wöchentliche
14tägige und monatliche
Teilzahlungen

alle Bekleidungsgegenstände für Herren und Damen, vom Kopf bis zum Fuß, ferner Berufsbekleidung, Herren- und Damennäse, Tisch- und Bettwäsche, Weißwaren, fert. und vom Stück, wollene und baumwollene Stoffe, Schuh- und Lederwaren aller Art usw. usw. von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen. Gut und preiswert! Ware wird bei der ersten Anzahlung sofort geliefert. Schreiben Sie uns, was Sie zu kaufen wünschen, und Sie erhalten sofort Katalog u. Versandbedingungen gratis und franko.

August Reftig G. m. b. H.
Berlin 1874.
Innsbruderstraße 18.

Guterhaltenes
Fahrrad

(Möwe) für 70 G.-M.
gegen Barzahlung zu verk.

Hugo Mügling.

Bekanntmachung.

Die Geschäfte des Finanzamts Quesfurt bei der Verwaltung der Grunderwerbsteuer sind vom 18. Januar 1924 ab auf den Kreisauschuß für den Kreis Quesfurt übergegangen.

Der Präsident des Landesfinanzamtes.

Achtung! Großwangen. Achtung!

Am Sonntag, den 27. Januar,
von abends 7 Uhr an:

Großer Kappenball.



Auf Ihr Damen und Herren all,
In Großwangen ist Kappenball;
Da wird getanzt und viel gelacht
Und dann recht hübsch nach Haus gebracht.



Hierzu laden ergebenst ein

Der Wirt.

Die jungen Burtschen.

ff. Bockbier.

ff. Würstchen.

Klavierstimmer.

Ausführung sämtlich.

Reparaturen

an Pianos, Flügeln,

Harmoniums.

Instandsetzung ausge-

spielter Mechaniken.

Gustav Hildebrandt,

Rohleben, Böttendorferstr. 6

Wagner-Margarine

wieder stets frisch vorrätig

Freitag empfehle:

Grüne Serringe

1 Pfd. nur 80 G.-Pfg.

Fettbücklinge

1 Pfd. nur 75 G.-Pfg.

Wwe. Meiß.

Nebräer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit der illustrierten Wochenbeilage und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig.

mit der illustrierten Wochenbeilage

„Das Leben im Bild“

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35

Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wlh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postcheckkonto: Leipzig 22832

Nr. 7

Fernruf: Amt Rossleben 21

Mittwoch, den 23. Januar 1924

Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist zwecks Aufklärung der deutschen Finanzverhältnisse vor der Sachverständigen-Kommission nach Paris gereist. Die erste Zusammenkunft mit den Mitgliedern der Kommission fand am gestrigen Montag statt. Es ist zu erwarten, daß noch weitere Sitzungen in Paris stattfinden und dann wird die Kommission in Berlin weitertagen.

Außenminister Stresemann äußerte sich ausländischen Pressevertretern über den Inhalt der letzten französisch-deutschen Antwortnoten dahin, daß beide Noten die Berliner Regierung wohl arg enttäuscht haben, daß aber die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen gegeben ist. Sodann ging der Minister auf die letzte Rede Poincarés ein und sagte, daß von allem, was Poincaré gesagt habe, gerade das Gegenteil zutrefte. Stresemann sagte, die deutsche Regierung wolle in den uns durch den Versailler Vertrag belassenen Grenzen die deutsche Souveränität ungeschmälert erhalten. Würde dieser Grundgedanke verlassen, so wäre die Folge nicht nur die weitere Zerstörung Deutschlands, sondern zwangsläufig auch eine schwere Zerrüttung des französischen Wirtschaftslebens.

Die deutsche Regierung für Aufwertung der Hypotheken. Berlin, 20. Jan. Die Verhandlungen des Reichskabinetts über die dritte Steuerverordnung werden noch in dieser Woche wieder aufgenommen, und zwar auf Grund eines nunmehr im Reichsfinanzministerium aufgestellten neuen Entwurfes, der nach Rücksprache mit den übrigen Ressorts und den Regierungen der Länder, sowie auch nach Verhandlungen mit den einzelnen Parteiführern zustande gekommen ist. Dieser Entwurf weicht von dem ursprünglichen Entwurf des Reichsfinanzministeriums vor allem in der Frage der Aufwertung der Hypotheken ab und sieht eine beschränkte und bedingte Aufwertung der Hypotheken vor, wobei aber in den Ausführungsbestimmungen in den Ländern sehr weite Vollmachten gegeben werden. Der Entwurf des Reichsfinanzministeriums war nicht mehr zu halten, nachdem sich das Zentrum unter Führung des Kardinals Vertram, die Deutschnationalen und schließlich auch die Sozialdemokraten dagegen ausgesprochen hatten.

Zehnstundentag der Behördenangestellten. Berlin, 20. Jan. Nachdem am 4. Januar der Beschluß des Reichskabinetts über die Verlängerung der Arbeitszeit der Reichsbeamten auf neun Stunden täglich verkündet worden, ist jetzt durch eine Verfügung des Reichsfinanzministers vom 11. Januar auch die Dienstzeit für die behördlich Angestellten festgelegt worden. Beachtlich ist dabei, daß für die Angestellten eine tägliche Arbeitszeit von 10 Stunden regelmäßig nicht überschritten werden soll. Die Beschränkung ist bei den Reichsbeamten nicht vorgesehen. Man wird annehmen können, daß für die Beamten eine längere als 9stündige Arbeitszeit nur in dringenden Ausnahmefällen durchgeführt und genau so die Verfügung über die Arbeitszeit der Behördenangestellten von den einzelnen behördlichen Stellen ausgelegt wird. Es kann jedenfalls nicht so verstanden werden, daß die Behördenangestellten, die bei gleicher Arbeitsleistung, sowie erhebliche Nachteile gegenüber den Beamten erleiden, nun auch noch grundsätzlich einer längeren



Vorstellungen der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterpartei machte verzweifelte Anstrengungen, sie zur Vernunft zu bringen. Alles war umsonst. Die streikende Gewerkschaft zählt 59 000 Lokomotivführer, der rivalisierende Nationale Verband der Eisenbahner 20—30 000. — Die ersten Nachrichten aus der Provinz über den Eisenbahnerstreik besagen, daß vom Zentrum Doncaster keine Züge abgehen. In Brighton sind die Lokomotivführer ebenfalls ausständig. In Cardiff beträgt die Zahl der Streikenden 3000. In Cleve, dem wichtigsten Verbindungspunkt auf der Fernlinie London—Midland—Schottland, sind zwar alle Mitglieder der Lokomotivführervereinigung in den Streit getreten, doch soll eine ausreichende Zahl von Mitgliedern der Nationalen Eisenbahnerunion verfügbar sein, um einen eingeschränkten Dienst im Gang zu halten. Bisher laufen so gut wie alle Fernexpreszüge mit geringer Verspätung ein. Der Umfang des Streiks kann erst im Laufe des Tages beurteilt werden.

Rußland. Innerhalb der Sowjetpartei Rußlands sollen schon seit längerer Zeit starke Meinungsverschiedenheiten herrschen, wie schon wiederholt angedeutet wurde. Besonders trat dabei die Person des Volksbeauftragten Trozki in den Vordergrund. Gerüchte sprechen sogar von einer Verhaftung Trozki's. Nach Mitteilungen diplomatischer Vertreter aus Moskau im Ausland soll geradezu

Tele-
stellen-
fügung
kimm,
bnung

rungs-
eckens-
e Ge-
nen in
füllen
wurden
lagen
wieder
Hilfe-

nunmehr
ngliche
selner
en Ge-
erklärte
pfälz-
Bialz-
nungen
eje mit
d mit
rebung
vollen.
Führer
aller

Streit.)
Streik
enden